

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1828

5.4.1828 (Nr. 96)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 96.

Samstag, den 5. April

1828.

Baden. — Hannover. — Frankreich. — Großbritannien. — Preussen. — Schweiz. — Spanien. (Madrid. Barcelona.) — Griechenland. — Türkei. — Holländisch-Indien.

Baden.

Unlängst starb in dem am Katzenbuckel, im Badischen Odenwald, auf der sogenannten Winteraue gelegenen, zur Herrschaft Zwingenberg gehörigen Dorfe Wald-Katzenbach, in der katholischen Pfarrei Strämpelbrunn, ein armer Mann, Namens Johannes Schuster, im hohen Alter von 104 Jahren, weniger 4 Tagen. Er war den 15. Jan. 1724 geboren. Dies seltene Lebensziel erreichte derselbe unter kümmerlichen Verhältnissen, meist nur von Almosen und milden Gaben seinen Unterhalt empfangend.

Hannover.

Hannover, den 28. März. Das Ober-Appellationsgericht zu Celle hat im vorigen Jahre eine mehr als 20jährige Wildschadensklage eines Gutes gegen die kön. Kammer dahin entschieden, daß eine Entschädigung von 86,000 Mthlr. gegeben, das Wild aber bis auf einen gewissen Stand niedergeschossen werde und die Forstbedienten dafür verantwortlich seyn sollen.

Frankreich.

Pariser Börse vom 1. April.

5prozent. Konsol. 102 Fr. 35, 40, 35 Cent. — 3proz. Konsol. 68 Fr. 90, 95 Cent.

— Scipion Africain Mulon hatte, wie unsre Leser sich erinnern werden, voriges Jahr der berühmten Schauspielerin Mademoiselle Mars Diamanten, deren Werth sich auf 119,000 Fr. belief, gestohlen, und diesen Diebstahl, wie aus der gerichtlichen Untersuchung hervorgieng, mit Hilfe seiner Gattin, Françoise Constance Richard, Kammerfrau bei der Mademoiselle Mars, verübt. Beide, Mulon und seine Frau, sind am 1. April von dem Assisengericht der Seine zu zehnjähriger Zwangsarbeit verurtheilt worden.

Großbritannien.

London, den 29. März. Die Frage, betreffend die Getreide-Gesetze, wurde wegen der Unpäßlichkeit des Hrn. Karl Grant, Präsidenten der Handels-Komität, welcher den Gesetzesentwurf in der Kammer der Gemeinen vorlegen soll, auf den 31. vertagt. Der Herzog von Wellington wollte, daß diese große Frage in den beiden Kammern am nämlichen Tage vorkomme.

— Ein Brief, datirt Schloß Cape-Coast, den 4. Dez. 1827, meldet den Tod des Sohnes des berühmten Reisenden Munko Park, der in dem Lande Akimboo, unweit Accoa, gestorben ist. Er war im Juli in diesem Lande angelangt, mit der Absicht, in das Innere von Afrika einzudringen, um die Entdeckungen zu vervoll-

ständigen, die zu beendigen der Tod seinen Vater verhindert hatte.

Preussen.

Berlin, den 31. März. Der Erbgroßherzog von Weimar und seine Gemahlin reisen morgen von hier nach Weimar zurück. — Sr. Maj. der König haben dem Generalleutnant v. Horn, kommandirenden General des 7. Armeekorps, den schwarzen Adlerorden, und dem General v. Zastrow, Kommandeur der 16. Kavalleriebrigade, den rothen Adlerorden 3r Klasse zu verleihen geruht.

Schweiz.

Neun und siebenzig Jahre alt, starb in der Nacht vom 27. auf den 28. März in Winterthur, seiner Vaterstadt, Hr. Johann Rudolph Sulzer, Mitglied des großen Raths vom Kanton Zürich. Hellen Geistes, durch klassische und vielseitige Bildung ausgezeichnet, hat der treffliche Mann Vieles gearbeitet. Das Gute hat er selten verkannt, oft es gewollt und bisweilen dasselbe erreicht. Von seinen Schriften gebührt der 1781 zuerst, später in verbesserter Ausgabe unter dem Titel "Mädchenwerth und Mädchenglück" erschienenen, die erste und eine sehr ehrenvolle Stelle in der Reihe der Bücher über weibliche Bildung.

Spanien.

Madrid, den 24. März. Die spanischen Truppen, welche die neue Garnison von Cadix bilden sollen, erhielten Befehl, zu Sevilla Halt zu machen, woraus man schließt, daß die französischen Truppen diesen Platz noch nicht so bald räumen werden, als man es sagte.

Die Nachrichten aus Portugal sind verschieden nach den Wünschen, Hoffnungen, oder Launen Derjenigen, die sie verbreiten. Die häufige Ankunft von außerordentlichen Kourieren aus Lissabon läßt vermuthen, daß zwischen den beiden Höfen wichtige Mittheilungen statt finden.

Man glaubt, daß J. M. am 9. April die Rückreise in diese Hauptstadt, über Saragossa, antreten werden, daß aber die Ankunft des Hrn. von St. Priest, Großbotschafters Sr. allerchristlichsten Maj., noch vor der Abreise J. M. aus Barcelona, die wichtige Okkupations-Frage zur Entscheidung bringen wird.

Barcelona, den 22. März. Wirklich rüstet man hier zwei große Galeetten aus, die Mahonerin und die Catalonierin, vier kleine Galeetten, zwei Felucken und einen Korfsaren. Diese Ausrüstung wird schleunigst betrieben; man kennt ihre Bestimmung nicht, viele Leute

sind aber der Meinung: diese Flottille sey bestimmt, Transportschiffe zu begleiten, die Truppen nach der Havana bringen sollen.

Briefe aus der Havana vom 15. Jänner melden: in der zur Republik Columbia gehörigen Provinz Cumana sey die spanische Flagge aufgepflanzt worden; der die columbischen Truppen kommandirende General habe die spanischen Truppen als Freunde empfangen und Ferdinand VII. anerkennen lassen; auch habe die columbische Kriegsbrigade Plichincha, die voriges Jahr an der spanischen Küste kreuzte, sich freiwillig nach Puerto-Rico begeben. (Echo du Midi.)

G r i e c h e n l a n d.

Der östreichische Beobachter gibt über die Reise des Lord-Oberkommissärs Sir Frederik Adam von Corfu nach Modon zu einer Unterredung mit Ibrahim Pascha (zu welchem Behufe General Adam am 28. Jan., in Begleitung seines interimistischen Sekretärs, Hrn. Eduard Baynes, und der zwei Dolmetscher der englischen Botschaft zu Konstantinopel, der H. Pifani Oheim und Neffe, sich am Bord der Korvette Wolf eingeschiffet hatte) nach einem Schreiben aus Zante vom 16. Febr., und dem Berichte eines Augenzeugen in Modon, folgende Nachrichten: Am 31. Jan. giengen die englische Korvette Wolf, mit dem Lord-Oberkommissär am Bord, die englische Brigg Weazle und die russische Brigg Hector zu Modon vor Anker. Nach Verlauf einer Stunde begab sich ein Offizier der Korvette Wolf an's Land, und handigte dem Drogman des Ibrahim Pascha ein Schreiben ein, welches an diesen Drogman gerichtet gewesen seyn muß, da er es sogleich erbrach. In Folge einer kurzen Unterredung des Offiziers mit dem Drogman kehrte ersterer an Bord der Korvette zurück, und letzterer verfügte sich sogleich mit dem entsiegelten Schreiben zu Ibrahim. Am 1. Febr. Morgens um 9 Uhr, begab sich der Lord-Oberkommissär mit seinem Gefolge, und in Begleitung der Kommandanten der drei englischen und des russischen Kriegsfahrzeuges an's Land, wo eine Kompagnie arabischer Truppen Spalier machte, und Sir Fred. Adam von dem Drogman empfangen und in den Palast des Ibrahim Pascha geführt wurde, welcher, von seinen Offizieren und Zivilbeamten umgeben, den General in einer Gallerie erwartete. Nachdem die üblichen Höflichkeitsbezeugungen statt gefunden hatten, wurden dem General Adam die ägyptischen Offiziere vorgestellt. Hierauf zogen sich alle Anwesenden, ausser Ibrahim Pascha, Sir Fred. Adam, dem Drogman des ersteren und dem Sekretär des letztern (Sir E. Baynes) zurück, und die beiden Hauptpersonen hielten eine zweistündige Konferenz, während welcher die ägyptischen Musikanten, in angemessener Entfernung, europäische Stücke spielten. Nach beendigter Konferenz wurde General Adam, unter militärischen Ehrenbezeugungen, von dem Drogman bis an's Ufer zurückbegleitet. In dem Augenblicke, wo der General an's Land gestiegen war, und als er wieder an Bord der Korvette Wolf zurückkehr-

te, feuerte jedes der 4 Kriegsschiffe 21 Kanonenschüsse ab, welche von der Festung mit einer gleichen Anzahl von Schüssen erwiedert wurden. Am 2. Febr. Nachmittags giengen die Fregatte Galatea, und die Briggs Weazle und Hector, man glaubt, nach Alexandrien, Malta und Smyrna unter Segel. In der Nacht vom 2. auf den 3. segelte auch die Korvette Wolf in der Richtung nach Zante ab, wo sie in der Nacht vom 3. auf den 4. (und am 5. Morgens in Korfu) anlangte. Ibrahim Pascha soll in Folge oben erwähnter Konferenz, über deren Gegenstand das tiefste Geheimniß obwaltet, Kouriere an seinen Vater nach Alexandrien und an den Großherrn nach Konstantinopel geschickt haben.

Livorno, den 15. März. Der Obrist Fabvier hat an den Präsidenten Capodistrias einen Bericht erstattet, in welchem er ihm anzeigt, daß ein furchtbarer Sturm die griechischen Schiffe genöthigt habe, die Station von Scio zu verlassen, und daß die Türken von Cassine diese Gelegenheit benutzt hätten, um 1500 Mann Truppen in die Festung von Scio zu werfen, die im Verein mit der Besatzung einen Ausfall gemacht, die von den Scio ten vertheidigten Batterien eingenommen und die Kanonen vernagelt haben. Die Ordnung wurde jedoch durch den Obristen Fabvier bald wieder hergestellt, der an der Spitze der regulären Truppen herbeieilte und die Türken, mit Verlust von vielen Todten und Verwundeten, in die Festung zurückwarf. Nach dem Sturm nahm die griechische Eskadre ihre Stellung vor dem Hafen wieder ein. — Der Admiral Miaulis hat die türkische Eskadre von Mytilene nach den Dardanellen zurückgetrieben. Auf seiner Rückfahrt nach Scio bemächtigte er sich eines mit Lebensmitteln und Kriegsvorrath für die Türken beladenen Kauffahrteischiffes.

Corfu, den 18. März (über Ancona). Nach Vereinbarung mit dem neuen griechischen Gouverneur Grafen Capodistrias, segelte nämlich eine allirte Eskadre unter Kommando des Sir Thomas Staines gegen Karabusa ab, und forderte die Herausgabe der Raubschiffe und der durch ihre Nachsichtigkeit bekanntesten Häupter. Der Rath von Karabusa verweigerte lange die Auslieferung der sechs Hauptpiraten, wurde aber am 28. Februar, durch die strengen Maßregeln des Sir Th. Staines, der dem Fort alle Gemeinschaft mit der Insel Candia abschnitt, dazu gezwungen, und das Fort durch 100 englische und französische Seesoldaten und 60 Mann von den neuen griechischen Truppen besetzt. Die sechs Raubberäuberer Papa Martinianos Pirakis, Papa Gregorio Damelachi, Panajotti Panago Callizachi, Giacomachi Scandalis, Giom. Dutaches, Giorgio Suppi, wurden verkleidet ergriffen, und sollen nach Malta vor Gericht gebracht werden. Durch diese energische Maßregel ist nun der Hauptsitz der Seeräuberei zerstört, und dem Handel wieder einige Sicherheit verschafft. Das Fort von Karabusa wurde der neuen griechischen Regierung übergeben unter der Bedingung, daß alle der Seeräuberei bezüchtigten Personen ausgeliefert, und alles sich vorfindende geraubte Gut den Eigenthümern zurückgestellt,

auch die alte Garnison gewechselt und durch neue Truppen ersetzt werde. Die Raubschiffe wurden zerstört.

T ü r k e i.

Auszüge aus dem Werke: "Der Türkenkrieg, von dem Generalmajor Freiherrn von Valentini." (Fortf.)

"Unstreitig würde die russische Armee bei einem künftigen, lebhaften Invasionskrieg bis in das Herz des osmanischen Reiches diesen Weg zu ihrer Operationslinie erwählen. Doch müßte das türkische Heer, das man jetzt bei Schumla voraussetzen darf, vorher geschlagen oder wegmanduvirt seyn. Beides mißlang dem Oberfeldherrn, Grafen Kaminsky, im Feldzuge von 1810. Unfehlbar aber würde letzteres als das sicherste gelingen, wenn, während die Hauptarmee sich dem türkischen Heere nahe gegenüber festsetzte, bereit, jede Blöße zu nutzen, ein anderes Armeekorps, das bei Nikopolis oder Rustschuck über die Donau gehen müßte, den Weg über Tyrnawa gerade auf Adrianopel einschläge. Nur mit Naturhindernissen, die jedoch durch einige hundert Pioniers bei der Avantgarde wohl zu überwinden wären, würde man auf diesem wirklich vorhandenen, aber wenig gebahnten Wege über den Balkan, zu kämpfen haben. Vielleicht würden die Geschütze auf der Gebirgspassage auseinander genommen und auf kleine Landwagen geladen werden müssen, wie man sie in der Wallachei findet, die überall vorkommen. Tyrnawa, eine Stadt, in der man wohl eine türkische Besatzung finden wird, müßte genommen und zu einem Entrepôt eingerichtet werden. Die Lebensmittel auf den 3 bis 4 Märschen über den Balkan trägt der Soldat; so auch die Reiterei ihre Fourage. Et was, um den eisernen Bestand zu ergänzen, kann auf kleinen Wagen und Saumthieren mitgeführt und grüne Fouragierung nebenbei mit benutzt werden. Vor allem werden in den einigermaßen bewohnten Gegenden, wo viel Viehzucht getrieben wird, die Heuhaufen aushehlen, die man häufig in den Thälern und Feldern findet. Nur ist die Jahreszeit hier zu beachten. Bis zur eintretenden brennenden Sonnenhitze wächst das Gras fast manneshoch, und die Heuarnte ist früher als in nördlichem Klima's. Später, im hohen Sommer, bei gewöhnlich eintretender Dürre, ist der Boden wie abgefengt. Nicht ein Grashalm mehr sproßt hervor, und die Thäler, selbst namhafte Bäche, trocknen aus. Der Frühling und Anfang des Sommers dürfte daher die zweckmäßigste Jahreszeit zu einem lebhaften Feldzug auf diesem Schauplatz seyn.

"Die heiße Jahreszeit finde demnach die christliche Kriegsmacht schon im Besitz der bedeutendsten Stations- und Gemeinschaftspunkte, vornämlich der Hauptstädte, in welchen für die Bedürfnisse der Truppen in Stand, und Durchzugslagern geforgt werden kann. Adrianopel, das von unserm über Tyrnawa anrückenden Armeekorps über rascht werden muß, ist eine große volkreiche Stadt mit Mauern und Thürmen, noch von den Römern besetzt.

1) Etwa vom Monat April an, denn früher findet man noch keine Weide.

Hier muß man gleich nahe heranrücken, mit einer bräuslichen Attaque bald Bresche legen und stürmen. Vor allem kann man mit Gewißheit annehmen, daß der Großvezier mit seinem Heere von Schumla zurückzukeilen wird, dem bedrängten Orte zu helfen, oder auch Konstantinopel zu decken. Da muß denn die Armee, die ihm gegenüber steht, ihm tüchtig in den Eisen liegen, und durch eine umgehende Abtheilung schon Vorsprung gewonnen haben. Es ist bekannt, daß die Türken bei einem Rückzuge solcher Art nicht an regelmäßiges Fortschaffen der Vorräthe und des Lagergeräths denken, und jeder nur für sich sorgt. Alles wird daher dem verfolgenden Heere in die Hände fallen, und ihm einen Ueberfluß von Subsistenz liefern.

"Hauptsächlich aber muß das Korps vor Adrianopel, auch wenn die schnelle Einnahme des Orts nicht gelungen wäre, gleich eine starke Abtheilung auf dem Wege nach Faki vordetachirt haben, der türkischen Armee von Schumla die Hauptgemeinschaft und Zufuhr abzuschneiden, und sie in Empfang zu nehmen, wenn sie auf ihrem bald nothwendigen Rückzuge vom Balkan herabkömmt. Nur Flüchtlinge werden den Schrecken nach Konstantinopel bringen, den man möglichst schnell benutzen muß. Die Hauptarmee, die auf dem beschriebenen Hauptwege über Schumla vorrückt, muß aber eine Abtheilung links seitwärts detachiren, welche, in Verbindung mit einer auf dem schwarzen Meere auszurüstenden Flottille, sich der Küsten von Warna an und weiter vorwärts, je nachdem die Armee vorrückt, bemächtigt. Das nothwendige Kriegsmaterial für die Landarmee, vorzüglich den Munitionsbedarf zur Schlacht und Belagerung, muß diese Flottille mit sich führen. Sollte Warna, als ein fester Ort von einiger Bedeutung, Widerstand leisten, so darf man sich weder zu Lande noch zur See mit ihm aufhalten. Einige Bataillone und einige bewaffnete Fahrzeuge bleiben zur Blockade zurück, und die Flotte mit Landungstruppen muß gleich weiter in den Meerbusen bei Messeveria und Burgas einlaufen, und sich dieser bekannten Hafensplätze bemächtigen. Auf diesem Querwege kann also die Armee mit dem Nöthigen versorgt werden. Burgas werde daher zum festen Entrepôt eingerichtet, und was zu einem Caravanentransport — an Stelle des Proviantfuhrwesens in andern Ländern — nöthig, daselbst zusammengebracht. Der Weg, den wir zu dieser Küstenoperation unsere Abtheilungen zu Lande, von Warna an, gehen lassen, soll zwar sehr schwierig seyn. Als bloß mitwirkend, die Festsetzung unserer Flottille zu erleichtern, möge sie daher auch nur aus leichten Truppen (Jägerregimentern, Kosacken und leichter Artillerie) bestehen. (Fortsetzung folgt.)

H o l l ä n d i s c h e S t a n d i e n.

Batavia, den 3. November 1827. In den letzten Tagen des Septembers rückte unsere jetzt ansehnliche, in den Fürstenlanden unter Gen. van Geen und unter Aufsicht des Vize-Oberstatthalters Gen. de Koek versammelte Kriegsmacht, hinauf, um eine Schaar von 7000 der Feinde in dem Dessa Solangan auseinander zu treis-

ben. Sie erreichten den Feind am 29., brachten ihn nach kurzem Gefechte mit ansehnlichem Verluste zum Weichen und zerstreuten ihn gänzlich. Darauf giengen aus dem Lager der Empörer ein Sohn und zwei Töchter des Sultans Sepü zu den Anfrigen über. Zugleich suchten die Empörer wieder Unterhandlungen anzuknüpfen. Der General-Kommissär hatte befohlen, unsern Heers-Kolonnen Javanische Priester beizugeben, um so viel möglich dem Volke Zuversicht einzulößen. Diepo Negoro befand sich mit einer kleinen Bedeckung westlich von Djokjarta und unsere Truppen waren von allen Seiten im Anzuge, um die Empörer zu einem ernstlichen Gefechte zu bringen.

Vom 15. Nov. Oberst Sollewyn hat dem Feinde in einem Gefechte am Gamping wieder ansehnlichen Verlust beigebracht. Es sollen fortwährend Priester vom Geschlechte Wiro Negoro sich unterwerfen, und von Seite einiger Tommongons ist es, wie gemeldet wird, wirklich wieder geschehen. — Unsere Truppen zählen fortwährend viele Kranken, zu Djokjarta sind 400 im Hospital.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

3. April.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
N. 8	27 $\frac{3}{4}$. 9,4 L.	4,5 G.	54 G.	W.
N. 2 $\frac{3}{4}$	27 $\frac{3}{4}$. 9,1 L.	6,0 G.	47 G.	NW.
N. 9	27 $\frac{3}{4}$. 8,8 L.	4,0 G.	52 G.	NW.

Ziemlich heiter — getrenntes Gewölk — gaaz trüb.

Todes-Anzeige.

Heute Abend um 4 Uhr verschied nach mehrmonatlichen Leiden unser geliebter Gatte und Vater, Johannes Bähr, Doktor der Theologie, Großherzogl. Badischer Prälat, Kirchen- und Ministerialrath, wie auch Kommandeur des Ordens vom Jahrlinger Löwen. Ein Schlagflußendete seine irdische Laufbahn unerwartet zu einer Zeit, wo wir ihn der Besserung nahe glaubten. Ueberzeugt von der Theilnahme der Freunde und Bekannten des Verewigten, danken wir für alle ihm erwiesene Liebe und Freundschaft.

Karlsruhe, den 4. April 1828.

Philippine Bähr, geb. Koch.
Christian Bähr, Professor in
Heidelberg.
Karl Bähr, Diakonus in
Pforzheim.

Amalienbad, bei Durlach. [Anzeige.] Einem hochverehrungswürdigen Publicum wird hiermit die ergebenste Anzeige gemacht, daß heute, Samstag, den 5. April, frisches Badwerk, so wie auch den ganzen Sommer jeden Samstag Harmonie-Musik bei mir anzutreffen ist.

M. Weisinger.

Karlsruhe. [Eichen Stammholz-Verkauf.] Mit hoher Genehmigung werden bis nächsten Freitag, den 11. d. M., früh 9 Uhr, in dem Ittersbacher Gemeindefeld 55 Stämme

vorzüglich schönes Eichenholz, welches sich zu Holländer-, Bau- und Nutzholz eignet, öffentlich versteigert. Die Liebhaber wollen sich daher vorgedachten Tag, früh 8 Uhr, in dem Wirthshaus zum Grünenbaum zu Langensiebach einfinden, von wo aus sie in den Wald geführt werden sollen.

Karlsruhe, den 4. April 1828.
Großherzogl. K. K. Amt Etilingen.
v. Holzling.

Karlsruhe. [Haus- und Garten-Versteigerung.] Dienstag, den 8. April, Vormittags 10 Uhr, wird dahier eine zweistöckige Behausung mit Auanitorps, Hintergebäude, Holz- u. Eisenremise und Garten, Nr. 5 in der Erbsprinzenstraße, neben Hrn. Oberrechnungs-rath Hütten Schmidt und den Baulichkeiten des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, sodann 1/2 Morgen Garten, in der 1ten Gewann vor dem Etilinger Thor, neben Hrn. Geh. Hofrath D. Teufel und Zimmermann Hrn. Künzle, in gedachter Behausung selbst, öffentlich versteigert werden. Die näheren Bedingungen werden bei der Steigerung bekannt gemacht werden.

Karlsruhe, den 1. April 1828.

Karlsruhe. [Haus- und Acker-Verkauf.] Mittwoch, den 9. April 1828, Nachmittags 2 Uhr, wird in dem Haus Nr. 122 in der langen Straße dieses in die Verlassenschaft der verstorbenen Wittve des Stallverwesers Seeber gehörige Haus, Hof und Garten, einseits Metzger Christian Kiefer, anderseits Hofschlosser Klaus Wittwe, sodann zwei Morgen Acker im Sommerstrich, neben Hofwagner Wagner und Schreiner N. N. in Mühlburg,

und zwei Morgen 1 Brl. Acker an der Mühlburger Straße an die Meistbietenden öffentlich versteigert werden. Die Verkaufsbedingungen können die Liebhaber bei Rath Ziegler in der Waldstraße Nr. 8 einsehen.

Karlsruhe, den 31. März 1828.
Großherzogliches Oberhofmarschallamtsreferat.
Rath Ziegler.

Gondelsheim. [Frucht-Versteigerung.] Donnerstag, den 10. April d. J., Vormittags 9 Uhr, werden bei der unterzeichneten Stelle folgende herrschaftliche Früchte gegen baare Bezahlung, unter Vorbehalt höchster Ratifikation, öffentlich versteigert:

- vom herrschaftlichen Speicher dahier
60 Malter Korn,
260 = Dinkel,
60 = Gerste,
- vom Speicher des Bonarshausers Hofbeständers
300 Malter Dinkel;
- vom Speicher des hiesigen Schlossgüterbeständers
40 Malter Dinkel;
- vom Speicher des Erbbeerhofbeständers
100 Malter Dinkel.

Die Liebhaber werden hierzu eingeladen.

Gondelsheim, den 28. März 1828.
Großherzogliche Domainenverwaltung.
Füger.

☞ Morgen erscheint, wegen dem heiligen Ostersfest, keine Zeitung.